Unionviertel zeitung 42

Neues rund um die Rheinische Straße | Januar bis März 2019

Eigene Rampen für Sprünge und viel Platz bot im vergangenen Jahr der Skatepark „Utopia“, der hinter dem U entstand. Es war ein Vergnügen auf Zeit, denn das Gelände soll bebaut werden. Doch im letzten Sommer war der Platz, den die Skater nach eigener Lust und Laune gestaltet haben, der Mittelpunkt der Szene weit über Dortmund hinaus. Mehr auf den Seiten 12/13. Foto: Oliver Schaper

Ein Film

Der Kurzspielfilm mit dem doppeldeutigen Namen „Races“ (Rennen oder Rassen) erhielt einige Auszeichnungen. Gedreht haben ihn Studierende des Westfalenkollegs.

Seite 23

Eine Initiative

Nach der Fotografin Annelise Kretschmer soll eine Straße am U benannt werden. Doch wer war die Frau, die einigen Dortmundern noch bekannt sein dürfte.

Seite 14 + 15

Ein Beruf

Als Optikerin muss man beides haben: handwerkliches Geschick und Freude an der Arbeit mit Menschen. Das hat Lara Baum in zwei Jahren Ausbildung bereits gelernt.

Seite 25

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

haben Sie uns schon vermisst? Keine Bange, wir bleiben – auch wenn der Stadtumbau Rheinische Straße im vergangenen November offiziell seinen Abschluss gefunden hat. Wir haben lediglich unsere Erscheinungstermine etwas verlegt. Beim Abschluss des Stadtumbaus wurde auf einer Feierstunde Bilanz gezogen. Wir haben uns das mal angehört und außerdem noch mit Susanne Linnebach zum Thema gesprochen. Übrigens: Diese Zeitung, die es schon seit zehn Jahren gibt, war einmal Teil des Stadtumbaus und hieß zu Anfang „Rheinische Straßenzeitung“. Mit dem neuen Namen Unionviertel fürs Quartier, haben wir uns damals auch umbenannt, weil wir eine Zeitung für das Viertel sind. Erinnern Sie sich?

Aber genug der Nostalgie, wir blicken nach vorn und berichten in dieser Ausgabe von einer spannenden Initiative: Annelise Kretschmer, eine fast vergessene Tochter der Stadt, soll eine Straße am U „bekommen.“ Ehrlich? Wir sind dafür!

Derzeit besuchen wir für jede unserer Ausgaben einen Ausbildungsbetrieb im Viertel und schauen mal, was die Lehrlinge so können müssen, und ob man sich dort – auch für ein Praktikum– bewerben kann. Dieses Mal waren wir bei mester optic. Wussten Sie, dass man als Optiker gut in Physik sein muss?

Und noch etwas Erstaunliches ist uns zu Ohren gekommen: Im U kann man jetzt campen, genauer auf der UZWEI.

Viel Freude beim Lesen

Ihr Unionviertelverein

Impressum

Herausgeber:
Union Gewerbehof GmbH, Svenja Noltemeyer (ViSdP)
Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund

Redaktion: Gesine Lübbers, www.medienbuero-luebbers.de

Redaktionsteam:
Gesine Lübbers, Jochen Nähle, Svenja Noltemeyer

Texte: Gesine Lübbers (wenn nicht anders gekennzeichnet)

Anzeigenannahme:
Svenja Noltemeyer, Andrea Fortmann
werbung@unionviertel.de

Anzeigenschluss für die Frühjahrsausgabe:
4. März 2019

Gestaltungskonzept und Layout:
Fortmann.Rohleder Grafik.Design, www.fortmann-rohleder.de

Druck: Lensing Druck, Dortmund
5.000 Exemplare, Januar bis März 2019

#werkhallenutzen

Ein toller Raum: hoch, groß und mit vielen Nutzungsmöglichkeiten. Das hat er im vergangenen Jahr bereits zur Genüge bewiesen. Die Werkhalle ist ein multifunktionaler Raum für Seminare, Tagungen und Bildungsveranstaltungen, der sowohl von der Rheinischen Straße als auch aus dem Union Gewerbehof gut zu erreichen ist.

Vor einem Jahr wurden hier Raumpioniere gesucht. Ein Experiment, um den seit dem Auszug der Fachhochschule leerstehenden Raum zu füllen und in den Stadtteil zu öffnen. Und das Experiment glückte: Gruppentreffen, Theaterproben, Studierende im Coworking-Betrieb, Fachgespräche und -veranstaltungen in den Bereichen Kunst, Kultur, Nachhaltigkeit und Stadtentwicklung füllten den Raum.

Die kollaborative Energie, die von diesem Experiment ausging, inspirierte zu einem Forschungsvorhaben, in dem Ideen auf Möglichkeiten, Wissen und Werkzeuge treffen. Hier sollen interdisziplinär Lösungen für urbane Zukunftsfragen diskutiert und getestet werden. Der Union Gewerbehof, das Fraunhofer UMSICHT sowie die Urbanisten gestalten dazu im Rahmen des Leitmarktwettbewerbs CreateMedia.NRW neue Veranstaltungsformate, eine digitale Plattform und analoge Netzwerkstrukturen, die ab Oktober 2019 erlebbar werden.

Darüber hinaus bietet die Werkhalle interessierten Menschen – besonders gerne aus dem Unionviertel – die Möglichkeit, eigene, größere Tagungen oder kleinere Seminare zu veranstalten. Acht Bestuhlungsvarianten und diverse Module, die ab Februar 2019 einzeln hinzugebucht werden können, bieten zwischen 20 und 180 Personen Platz. Ein Catering kann über Anbieter aus dem Union Gewerbehof und darüber hinaus organisiert werden. Auch die Anmietung zusätzlicher Seminarräume ist leicht möglich.

Durch die Zusammenarbeit in einem Forschungsprojekt soll die Werkhalle zukünftig nicht nur als Veranstaltungsraum genutzt werden, sondern auch eine Plattform entstehen, auf der Menschen und ihre Ideen und Themen zueinanderfinden. Er bietet Austausch und Input, Netzwerk und öffentliche Wirkung in der Frage: Wie wollen wir zukünftig leben?

Wer Lust hat, die Werkhalle zu nutzen, kann seine Anfragen unter folgendem Link an den Union Gewerbehof stellen: www.dieurbanisten.de/angebot/werkhalle-nutzen/ oder telefonisch unter 0231 162476 buchen.

Einheitlich, hell und freundlich sollen die Arkaden nach ihrer Sanierung innen und außen (unteres Bild) aussehen.
Visualisierungen:
P+ Architekten Ingenieure

Die Arkaden werden schön – nur etwas später

Fördergelder stehen auch 2019 noch zur Verfügung

Der Umbau war schon für 2018 geplant, doch auch im Stadtumbau macht sich die gute Auftragslage in der Bauwirtschaft durch Verzögerungen bemerkbar: Die ersten Ausschreibungen blieben ohne Bieter, die zweite Runde läuft und der Zeitplan hat sich nach hinten verschoben. Aber zum Glück stehen die Fördergelder auch 2019 noch zur Verfügung. Also: Die neuen Arkaden kommen, nur eben etwas später.

Inzwischen steht auch fest, wie sie aussehen werden. Hierbei haben die Eigentümer und Eigentümerinnen mitentschieden: Die Decke erhält ein schlichtes Muster in warmen, metallisch-schimmernden Farben, der Fußboden bekommt „Teppiche“ in hellen Gelbtönen und vor den Haustüren werden die Hausnummern auf den Boden gemalt. Auch die Wände, Säulen und Decken werden gelb, so dass alles hell und warm leuchtet.

Viele ansässige Geschäftsleute machen mit und passen ihre Werbung an die neue Gestaltung an. So werden hier und da die beleuchteten Kästen verschwinden und die Werbung wandert an den Träger unter den Decken. Von außen werden die Arkaden künftig durch einen Anstrich in abgestuften Grüntönen und neue Schriftzüge im angestrahlten Gesimsband als Einheit sichtbar. Schon heute hat sich das Bild der Arkaden zum Besseren verändert – dank der Eigentümerschaft, die in ihre Schaufensterfronten und Hausfassaden investiert hat. So werden am Ende nicht nur die Arkaden schön, sondern ein ganzer Straßenabschnitt.

Haushaltsauflösungen
Entrümpelungen
Entsorgungen
Transporte

bodo
SCHAFFT CHANCEN

bodo e.V.
Schwanenwall 36 – 38
44135 Dortmund
Mo. bis Fr. 9 – 16 Uhr

Rufen Sie uns an – wir erstellen Ihnen ein unverbindliches Angebot.
Tel.: 0231 – 950 978 0 | E-Mail: transport@bodoev.de
Ansprechpartnerin: Brunhilde Posegga-Dörscheln

DER PARITÄTISCHE insp bodo /bodoev www.bodoev.de

Theaterstück über berühmte Frauenrechtlerin

„Auf du und du mit Marie Juchacz“ heißt ein Theaterstück, das am Mittwoch (20.3.) ab 15 Uhr im Eugen-Krautscheid-Haus, Lange Straße 42, zu sehen ist. Auf Initiative von Marie Juchacz wurde am 13.12.1919 die Arbeiterwohlfahrt (AWO) gegründet. Juchacz spielte eine bedeutende Rolle in der Geschichte der deutschen Frauenbewegung und im Kampf um die Gleichberechtigung der Frauen. Sie war die erste Frau, die in einem deutschen Parlament die Rednerbühne betrat. Das Stück ist eine Collage aus Szenen und Texten. Karten kosten drei Euro. Kartenreservierungen unter Tel. 39 57 20.

Westgarten Winter-Workshops

2019 geht der Westgarten auf dem Gelände des Heinrich-Schmitz-Bildungszentrums in die dritte Saison. Und wie schon im vergangenen Jahr verkürzen spannende Workshops die Wartezeit auf die kommende Gartensaison:

Samstag (12.1.) geht es ab 12 Uhr in der Werkhalle des Union Gewerbehofs, Rheinische Straße 143, um Permakultur in der Stadt. Am Samstag (26.1.) stehen um 11 Uhr die Saisonplanung und Samenbestellung im Urbanisten-Büro, Rheinische Straße 137, im Fokus und am Samstag (2.2.) werden ab 11 Uhr in der Urbanisten-Manufaktur, Huckarder Straße 10–12, Vogelhäuser für Garten oder Balkon gebaut. Zum Pflanzen anziehen treffen sich Interessierte am Samstag (9.2.) um 11 Uhr im Urbanisten-Büro, während eine Woche später, am Samstag (16.2.), um 11 Uhr in der Urbanisten-Manufaktur die Frühbeete für den Westgarten gebaut werden. Am Samstag (9.3.) um 11 Uhr werden im Urbanisten-Büro dann weitere Pflanzen angezogen und am Samstag (30.3.) 11 Uhr ist dann Saisoneröffnung im Garten.

Ab April trifft sich die offene Gartengruppe dann wieder jeden Samstag um 11 Uhr am Westgarten. Alle, die Lust haben mit zu gärtnern, sind herzlich willkommen. Außerdem wird der Westgarten beim Westparkfest und dem Frühlingsfest auf dem Union Gewerbehof mit einer Pflanzentauschbörse vertreten sein.

Weitere Termine im Frühling und aktuelle Infos auf www.dieurbanisten.de/termine

Foto: Patrick Temme

Nach mehr als zehn Jahren ist der Stadtumbau offiziell zu Ende. Zum Abschluss sprachen wir mit Susanne Linnebach, Leiterin der Stadterneuerung, die lange im Viertel gelebt und seinen Umbau von Anfang an begleitet hat.

Das Quartier entlang der Rheinischen Straße war lange unbeachtet, warum kam es plötzlich in den Fokus der Stadtentwicklung?

___ Wir hatten schon länger erkannt, dass dort etwas geschehen muss, aber da es in Dortmund bereits drei Stadterneuerungsgebiete gab, musste das Unionviertel zunächst warten. Erst als das Dortmunder U und die umliegenden Brachen entwickelt werden sollten, kam vom Städtebauministerium die Forderung, das Quartier in die Überlegungen mit einzubeziehen. Das war unsere Chance und mich persönlich hat das natürlich sehr gefreut. Es ist das erste Projekt, das ich von Anfang bis Ende mitgestaltet habe.

Wie hat sich das Viertel Ihnen vor dem Stadtumbau präsentiert?

___ Ich habe dort gerne gewohnt. Aber es war durch die Einbahnstraßenregelung am Westentor bzw. an der Langen Straße gleich-

Foto: Petra Paplewsky

„Das Viertel ist jetzt gefragt“

Interview mit Susanne Linnebach zum Abschluss des Stadtumbaus

zeitig so weit entfernt von der Stadt. Wie abgeriegelt. Ich fand das Viertel ganz anders als das Kreuzviertel oder die Nordstadt. Bunt, sehr offen und etwas alternativ. Aber es hatte keine eigene Identität.

Das Ziel war es also, das Quartier näher an die Stadt zu rücken und ihm eine Identität zu geben?

___Ja genau. Das waren zwei Hauptziele des Stadtumbaus. Der Anschluss an die City ist durch den Umbau des Westentors gelungen und die Identitätsfindung ist auch geglückt. Ich kann mich sehr gut an die Veranstaltung erinnern, in der wir für das Viertel einen Namen gesucht haben, der passt und dem Viertel Identität gibt. Viele haben gezweifelt und wir fanden uns auch sehr verwegen. Aber der Name trägt. Auch weil er die neue Stimmung und die historischen Aspekte im Viertel vereint. Ich glaube, das Viertel und seine Bewohnerschaft haben eine Identität gesucht und diese unter anderem im Namen gefunden. Diese neue Identität hat auch die Kreativen ins Viertel gezogen. Das Viertel ist jetzt gefragt.

Was ist beim Stadtumbau gelungen?

___ Wie gesagt. Zuallererst die Identitätsgebung und der Imagewandel. Das ist natürlich auch nur so gut geglückt, weil es eine Menge Menschen gegeben hat und gibt, die Lust auf den Wandel und ihr Quartier haben. Das hat sich auch in den Mitmachprojekten wie dem Quartiersfonds oder Unionviertel. attraktiv gezeigt. Alteingesessene Innovationsknoten wie der Union Gewerbehof waren ebenso wichtig wie die neuen Impulsgeber Urbanisten oder die InWest eG. Man könnte sagen: Der Stadtumbau hat ein positives Klima für Veränderungen geschaffen und die Bewohner haben dies aufgenommen. Und natürlich finde ich auch die baulichen Maßnahmen gelungen, beispielsweise die neuen Spielplätze im Westpark, die Fassadengestaltungen, die Bebauung der Brachen im Quartier und die Straßenbaumaßnahmen.

Und was ist nicht so gelungen?

___ Bei den baulichen Maßnahmen ist ehrlich gesagt noch Luft nach oben. Vor allem muss die Fortführung der Rheinischen Straße kommen. Das war wirklich ärgerlich, dass wir westlich der Rheinischen Straße nicht weitermachen konnten. Grundsätzlich gilt, dass wir das Unionviertel gut pflegen müssen, um den Zustand zu erhalten, den wir erreicht haben.

Foto: Hanne Brandt

Foto: Gesine Lübbers

Foto: Petra Paplewsky

PLANUNGSGRUPPE
STADTBÜRO
› STADTPLANUNG
› STADTFORSCHUNG
› PROJEKTENTWICKLUNG
› BERATUNG

Huckarder Str. 8-12
44147 Dortmund
T +49 (0)231-9 73 20 73
F +49 (0)231-9 73 20 74
info@stadtburo.com
www.stadtbuero.com

Praxis für Sprachtherapie
Dipl. Päd. Ulrike Meyer-Oschatz
Logopädin
Behandlung von
Sprachstörungen
Sprechstörungen
Stimmstörungen
Redeflußstörungen
Schluckstörungen
Therapieangebote
pädagog. Beratung
Elternberatung
Schulberatung
Annenstraße 10
44137 Dortmund
Tel. 02 31 - 14 27 79
Fax 02 31 - 14 25 09
Fax 02 31 - 1 65 43 14

Brauereiarchitektur im Unionviertel

Etliche der Besonderheiten, die den Charakter des Quartiers an der Rheinischen Straße bestimmen und die es heute attraktiv für die kreative Szene machen, stehen in ursächlichem Zusammenhang mit dessen schwerindustrieller Vergangenheit. Stadtbild und Infrastruktur wurden maßgeblich geprägt durch die Eisenwerke der Union sowie Rote Erde und Zeche Tremonia. Diese industriellen Anlagen hatten (und haben teilweise noch) ihre Standorte auf der westlichen Seite des Viertels. Der innenstadtnahe östliche Bereich dagegen, und das wird häufig vergessen, bekam den Stempel von hier ansässigen Großbrauereien aufgedrückt. Dortmund war berühmt für seine Bierproduktion und das Areal zwischen Rheinischer Straße und den Gleisanlagen der Bergisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft, deren Verlauf mit den heutigen Trassen noch weitgehend übereinstimmt, galt unumstritten als Zentrum des industriellen Brauwesens.

„Die Geschichte der Dortmunder Biere lässt sich natürlich viel weiter zurückverfolgen“, sagt Jürgen Kuckelke. Kuckelke hat 2003 eine Magisterarbeit über die Brauereiarchitektur in Dortmund geschrieben und sich wie kaum jemand sonst mit diesem Aspekt des Themas beschäftigt. „Vor der industriellen Revolution wurde in erster Linie von Bäckern oder Wirten gebraut, manchmal auch nur nebenerwerblich oder für den Eigenbedarf. Zu diesem Zweck reichte ein kleines Gebäude, gegebenenfalls sogar ein größerer Raum im Haus. Prägend für das Bild der Stadt waren diese handwerklich produzierenden Betriebe nicht. Erst mit Erfindungen wie Dampfmaschine, Kühltechnik und Hefereinzucht in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Basis für das industrielle Brauen gelegt. Die Folge war eine differenzierte, den Aufgaben der dann möglich wie auch nötig gewordenen Gebäude untergeordnete Architektur. Im Rahmen meiner Arbeit habe ich nicht nur die Veränderungen dieser Architektur über die Zeit untersucht, sondern auch, ob es dabei Parallelen zur Schwerindustrie im allgemeinen gab. Die Hauptgebäude der großen Werke im Bereich der Kohle- und Stahlindustrie glichen im 19. Jahrhundert in ihrer historisierenden Form und aufgrund ihrer teils sehr aufwändig mit Zierrat versehenen Fassaden und Dachkonstruktionen oft Kathedralen oder Palästen. Wie man weiß, hat sich das später grundlegend geändert. Und ich habe feststellen können, dass es bei den Brauereien eine gleichlaufende Entwicklung gegeben hat.“

Auf den ersten Blick verrät das Viertel wenig von seiner braugeschichtlichen Vergangenheit. Namen wie Germania-, Linden- oder Lehmkuhl-Brauerei sind heute allenfalls historisch interessierten Bürgern geläufig. Für jeden erkennbar überdauert hat einzig das „U“, also das 1913 errichtete, von Emil Moog entworfene ehemalige Kellerhochhaus der DUB. „Leider ist bei der Umgestaltung zur heutigen Nutzung der Charakter des Gebäudes verlorengegangen“, bedauert Kuckelke. „Die ursprüngliche Funktion ist nicht mehr wahrnehmbar. Diesbezüglich ist das innen wie außen architektonisch eine Katastrophe. Vor die Prachtschauseite, die Süd-West-Ansicht, hat man zu allem Übel noch einen Neubauklotz gesetzt und ansonsten alles abgerissen, was zur Brauerei gehörte, Abfüllanlagen, Versand, Maschinenhaus, Sattlerei, Schlosserei und so weiter. Auf ihrem Höhepunkt waren die Brauereien vollkommen autarke Welten.“

Vom Abriss dieser Anlagen zeugen die aktuell vorhandenen Brachen (Der Text stammt von 2015, Anm. d. Red.). Abgesehen davon ist für den Stadtteil eine sehr gedrängte Bebauung charakteristisch. Dichter zusammen an so engen Straßen stehen in Dortmund die Wohnhäuser nirgends. Begrenzt von Wall und Emscher, Gleisanlagen und Industrie war kein Platz, das Viertel großzügig zu entwickeln. Platzprobleme ergaben sich bald auch für die Brauereien. Ein Grund dafür, dass Hochbauten wie das „U“ nötig wurden. Der andere hängt mit der Nutzung der Schwerkraft im Fertigungsprozess zusammen. Ökonomisch sinnvoll mussten Rohstoffe einmal nach oben transportiert, um anschließend in einem mehrgeschossigen Bauwerk schrittweise abwärts weiterverarbeitet zu werden, bis im kühlen Keller das fertige Produkt in Erscheinung trat.

Kuckelke hat sowohl Gebäude als Ganzes, aber auch deren funktionale und stilistische Elemente untersucht. Sein Material waren Grundrisse und Aufrisszeichnungen, die er in den Archiven der Brauereien, im Brauereimuseum oder im Westfälischen Wirtschaftsarchiv einsehen konnte. Die Perspektive eines Raumplaners war ihm dabei weniger wichtig, er hat sich also nicht mit dem Gesamteindruck des Viertels beschäftigt. Doch in der Addition der einzelnen Betriebe kann man sich durchaus ein Bild davon machen, wie es einst zwischen Wall und Eisenbahnbrücke an der Rheinischen Straße ausgesehen haben dürfte. Hier standen um 1900 sieben der

acht Brauereien im Viertel, allein fünf davon zwischen oder an Sedan- (heute Brinkhoff-) und Unionstraße sowie unmittelbar westlich davon die ausgedehnte Actien-Brauerei.

Die Betreiber der Brauereien waren durchaus interessiert, repräsentative Anlagen nach dem Geschmack der jeweiligen Zeit zu errichten. Bemerkenswerter Beleg in dieser Hinsicht ist ein erhalten gebliebener Briefwechsel zwischen der Actien-Brauerei und dem Bauamt der Stadt aus dem Jahr 1914. Die DAB hatte ihr Sudhaus erweitert und im Zuge dieser Maßnahme ein sehr großes, äußerst dekoratives Buntglasfenster installieren lassen. Dieses Fenster hatte das Bauamt bei seiner Gebrauchsabnahme als nicht feuersicher abgelehnt und folglich die Betriebsgenehmigung verweigert. Daraufhin hatte die DAB einen Ausnahmeantrag stellte, in welchem es heißt, „bei der Errichtung des Sudhauses und Anbaus haben wir keine Kosten gescheut, um etwas Schönes zu schaffen und bitten deshalb nochmals ganz ergebenst, von der allzuharten Auferlegung Abstand zu nehmen; durch die feuersichere Verglasung würde die ganze Wirkung des Baus vernichtet.“ Der Bitte wurde letzten Endes entsprochen.

Nicht jedes Gebäude verfügte über derart spektakuläre Elemente, Liebe zum Detail aber ließ sich oft erkennen. Etwa bei der an der Unionstraße ansässigen Germania-Brauerei. „Das Erdgeschoss der Germania wurde mit Bruchsteinen gemauert, das ist eine alte, tradierte Gestaltungsform der Vorrenaissance. Oberhalb der Bruchsteine wurden rote Ziegel verarbeitet, wie bei den meisten Industriebauten jener Zeit. Man weiß anhand der Aufrisse auch von Rustika-Elementen, die häufig bei Villen im italienischen Stil zu finden sind. Je höher man kommt, desto eleganter wird die Architektur, bis hin zu den zierlichen Türmchen auf dem Dach. Das hätte man auch ganz anders machen können.“

Zwanzig oder dreißig Jahre später wäre das garantiert der Fall gewesen. „Im Lauf der Jahrzehnte änderte sich natürlich der Geschmack. Analog zur Architektur der Kohle- und Stahlwerke setzte sich auch bei den Brauereien stets der moderne Zeitgeist durch“, erklärt Kuckelke. „Wenn man Mitte des 19. Jahrhunderts gern auf sakrale Elemente zurückgriff, orientierte man sich nach der Jahrhundertwende am beliebt gewordenen expressionistischen oder am sachlichen Stil. Emil Moog meinte dazu, zweckmäßiges Bauen sei aus sich heraus bereits schön und fragte, warum man vor ein perfektes Gebäude einen Vorhang bauen solle, nur, um es anders aussehen zu lassen. Was man dabei nicht vergessen sollte, es gab auf den Werkgeländen nie einen fixen Zustand. In jeder Brauerei wurde permanent irgendetwas gebaut. Im laufenden Produktionsprozess, der ja nicht angehalten werden durfte.“

Es liegt in der Natur der Sache, dass im 20. Jahrhundert die hoch aufragenden, großen Betriebe das Viertel dominierten. Wer dort seinem Beruf nachging, egal, ob der Arbeitgeber Besitzer eines Stahlwerks oder einer Brauerei war, lebte meist in unmittelbarer Nähe – in einem der erwähnt dicht an dicht gebauten Häuser, welche ihrerseits die wechselhaften Zeiten oftmals besser überstanden haben als die industriellen Bauten. Zugegeben, es ist einigermaßen egal, in welcher Branche die Hausbewohner tätig waren. Dennoch sei an dieser Stelle angemerkt, dass das Heim der Angestellten der Phoenix-Brauerei im Kern des Hauses Adler-/Ecke Annenstraße unter Umständen weiter besteht. Laut einem Dortmunder Adressbuch aus dem Jahr 1894 waren unter dieser Adresse zwanzig Brauer gemeldet. Und zweifelsohne hat das Haus Rheinische-/Ecke Huckarder Straße mehr als zehn Jahrzehnte überdauert. Nachweislich wohnten hier zeitweise der Gründer und auch der Braumeister der ehemaligen Stern-Brauerei.

Text: Martini im November 2015

Präsentierten zum Ende des Stadtumbaus die Dokumentation: (v.l.) Planungsdezernet Ludger Wilde, Kerstin Furkert, Benjamin Steiling und Petra Paplewsky vom Stadtumbau.

Die Dokumentation gibt es – entweder als Broschüre oder als pdf – unter rheinischestrasse@stadtdo.de

Foto: Gaye Suse Kromer

Viel erreicht und manches offen

Stadtumbau endet mit kleiner Feier und einem Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre

„Ein bisschen Wehmut ist schon dabei", sagte Planungsdezernent Ludger bei der Abschluss-Pressekonferenz zum Stadtumbau Rheinische Straße und verriet, dass ein paar Mitglieder des Stadtumbau-Teams sogar ein paar Tränchen vergossen haben. Jetzt ist er also abgeschlossen: der Stadtumbau.

Seit den Anfängen im Jahr 2008 hat sich viel getan, aber einiges ist auch liegengeblieben. Das geben die Verantwortlichen auch zu. Vor allem der Bereich des Unionviertels westlich der Dorstfelder Brücke hat nur wenig von den Bemühungen profitiert. Jetzt setzt die Stadt auf die Entwicklung des HSP-Geländes im Rahmen der Internationalen Gartenbauausstellung IGA 2027. „In zehn Jahren sieht es in dem Teil des Unionviertels ganz anders aus", verspricht Ludger Wilde. Denn die Entwicklung des Grünzugs „Emscher nordwärts" mache nur Sinn, wenn auch die Rheinische Straße in diesem Teil entwickelt würde.

Am 20. November feierte der Stadtumbau nun endgültig Abschied – mit einem netten Treffen im BierCafé West, einer kleinen Ausstellung, ein paar Reden, einer ansprechenden, gedruckten Dokumentation und drei Führungen durchs Viertel. Ein paar Dinge wie der Umbau von Übelgönne und Ritterstraße und die Erneuerung der Arkaden entlang der Rheinischen Straße werden erst 2019 – also nach dem offiziellen Ende – erledigt, aber sie sind bereits fest geplant.

Auf der Feier war natürlich Zeit, ein Resümee zu ziehen. Besonders, so die Verantwortlichen, war die enge Zusammenarbeit und Unterstützung durch die Bezirksvertretung Innenstadt-West, aber auch das hohe Engagement der Anwohnerschaft und der ansässigen Vereine. „Wir als Verwaltung haben von der hohen Beteiligung der Bewohner sehr profitiert", sagte Kerstin Furkert. Projekte wie der Quartierfonds oder Unionviertel.attraktiv waren hier die sichtbarsten Zeichen. Auch Akteure wie der Union Gewerbehof, die Urbanisten, die InWest und andere haben zur positiven Entwicklung des Viertel beigetragen. „Das Viertel hat sich stabilisiert", sagte Karen Martens.

Vieles hat sich verändert. Manche Veränderung hat zu neuen Problemen – wie beim Westpark – geführt. Eine große Befürchtung, dass die angestammte Bevölkerung vertrieben und die Wohnungen als Spekulationsobjekte genutzt werden, hat sich nicht bewahrheitet. „Mit dem Spar- und Bauverein gibt es einen großen Vermieter, der bezahlbaren Wohnraum anbietet und durch beanspruchte Fördermittel an die Bedingungen für den sozialen Wohnungsbau gebunden ist", erklärte Petra Paplewsky von Stadtumbau Rheinische Straße. „Außerdem sind die Häuser hier im Quartier sehr schmal, die Wohnungen entsprechend klein. Selbst wenn man zwei Wohnungen auf einer Etage zusammenlegt, hat man nicht mehr als 80 Quadratmeter. Das ist für Immobilienspekulanten uninteressant."

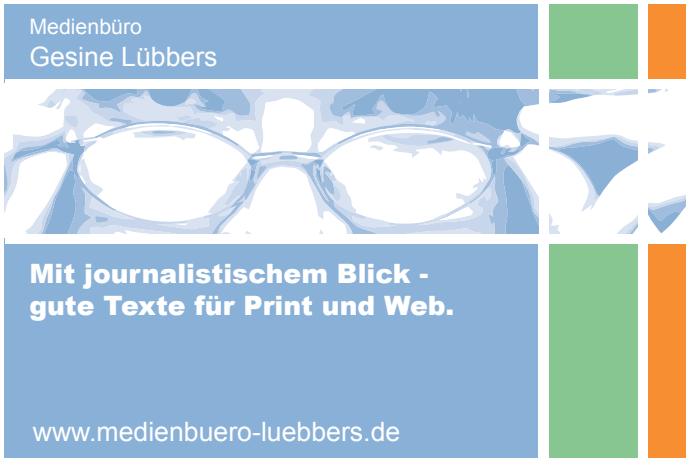


Foto: Westfalen-Kolleg

Die VHS und das Westfalen-Kolleg spenden

an das „Gast-Haus statt Bank“

Am 27.11.2018 besuchten Studierende und Lehrende der Volkshochschule, Abteilung Schulabschlüsse, und des Westfalen-Kollegs das „Gast-Haus statt Bank“, die Anlaufstelle für Obdachlose an der Rheinischen Straße. Der Grund des Besuchs war die Übergabe eines Geldschecks in Höhe von 400 Euro, die im Rahmen des gemeinsamen Sommerfestes der beiden Schulen des zweiten Bildungsweges zusammengekommen waren.

Aktuell sind Geld- und Sachspenden besonders willkommen, da das Gast-Haus im Rahmen der Winternothilfe Schlafsäcke, warme Kleidung, Hygieneartikel und Thermosflaschen an seine Gäste weitergibt.

Täglich wird das Gasthaus von ca. 500 obdachlosen Menschen frequentiert, die neben der Essensausgabe einen Schlafplatz nutzen sowie psychologische und allgemeinmedizinische Betreuung beanspruchen können. Im vergangenen Jahr gab das Gasthaus 110.000 Essen aus und unterstützt seine Gäste gerade in der Weihnachtszeit auch mit geselligen Angeboten, wie dem gemeinsamen Chorsingen oder einem Weihnachtsessen.

Die VHS und das Westfalen-Kolleg spendeten bereits zum dritten Mal die Einnahmen ihres Sommerfestes an diese Einrichtung.

Jochen Nähle

Termine für das neue Semester

Die Abendrealschule Max von der Grün an der Rheinischen Straße 69 bietet am Donnerstag (10.1.2019) von 16 bis 19 Uhr Beratungsmöglichkeiten an. Die Anmeldung für das kommende Semester ist vom 7. Januar bis zum 28. Februar möglich. Das Semester beginnt aber schon am Dienstag (12.2.).

Evergreens und Oldies mit Live-Band

Rock‘n‘Roll und Country von Elvis bis Johnny Cash aber auch eine Menge Evergreens und Oldies im Rockabilly-Stil mit Slap Bass und Vollresonanzgitarre bietet die Band „Sunflames“ am Mittwoch (14.2.) im Eugen-Krautscheid-Haus, Lange Straße 42. Das Konzert beginnt um 15 Uhr. Der Eintritt kostet 5 Euro. Kartenreservierungen unter Tel. 39 57 20.

Hits aus aller Welt

Hits aus aller Welt erklingen am Mittwoch (14.4.) ab 15 Uhr im Eugen-Krautscheid-Haus, Lange Straße 42. Mit Lea Buchtzik (Gesang) und Sebastian Herbst (Piano) bieten ein kontrastreiches Programm mit deutschen und internationalen Hits aus den vergangenen Jahren und zeitlose Evergreens. Der Eintritt kostet 5 Euro. Kartenreservierungen unter Tel. 39 57 20.

Nächtliche Touren durchs Unionviertel

Ab Februar sind wieder die beliebten „Dortmund bei Nacht-Touren“ mit Segways geplant: am 23. Februar ab 18 Uhr sowie am 2., 8. und 23. März ab 19 Uhr. Weitere Infos und Anmeldung unter: https://sanfte-touren.de

Foto: Projekt Ankommen

Badminton und Nachhilfe

Neue Angebote für geflüchtete Menschen bei Projekt Ankommen e.V.

Seit ein paar Monaten gibt es bei Projekt Ankommen e. V. neue Angebote im Bereich Bildung und Sport: Dortmunder Schülerinnen und Schüler bieten im Vereinsbüro, Heinrichstraße 1, von 16.30 bis 18 Uhr direkte Betreuung und Hilfe bei Schulaufgaben und Klausurvorbereitung in unterschiedlichen Fächern an. Freitags treffen sich ab 18 Uhr Badminton-Begeisterte zu „Badminton für jedermann" in der Sporthalle am Adams Corner.

Da unter den geflüchteten Menschen immer mehr Personen dabei sind, die durch erfolgreich abgeschlossene Sprachkurse bereit für den Arbeitsmarkt sind, wird es ab Jahresanfang 2019 regelmäßig Hilfe beim Schreiben von Bewerbungen geben. Die ersten Vermittlungen ins Arbeitsleben sind bereits erfolgreich verlaufen! Weiterhin gibt es regelmäßige Treffen zum gemeinsamen Kochen, Fußballspielen, Klettern, Sprachtreff, Kaffeeklatsch, Frauentreff, gemeinsame Ausflüge und Veranstaltungen. Die Angebote sind kostenfrei.

Wer sich ehrenamtlich engagieren möchte, kann gerne mit dem Verein Kontakt aufnehmen. Mehr Informationen bei Facebook und unter www.projekt-ankommen.de

UNION VIERTEL

Machen Sie mit!

Schicken Sie uns einfach Ihre Idee zu einem Thema! Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und Themenvorschläge. Oder schreiben Sie Ihren Beitrag. Senden Sie ihn mit Foto an:

luebbers@medienbuero-luebbers.de

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich und ausdrücklich für die finanzielle Unterstützung, mit der die Herausgabe dieser Ausgabe ermöglicht wurde, bei:

UNION GEWERBEHOF
INGENIEURBÜRO UTEK

Kontakt:
Jörg Kampfert, Pflegedienstleiter
Tel.: 02 31 . 395 72 25
Fax: 02 31 . 395 72 20
Email: j.kampfert@awo-dortmund.de

Adresse:
AWO Pflegedienst Dortmund
Lange Str. 42
44137 Dortmund

AWO

Foto: Jens Neubert

Draußen mal drinnen erleben

Mitmach-Installation bringt Camping-Kultur ins Museum

„Camping im U“: Die UZWEI im Dortmunder U lädt zum Zelten auf der zweiten Etage ein. Dirk Mempel und Jens Neubert holen mit ihrer Installation die Camping-Kultur ins Museum. Das Ergebnis ist keine Ausstellung von Exponaten, sondern ein Angebot an Groß und Klein, das Draußen mal drinnen zu genießen – real und digital. Die Mitmach-Installation ist bis zum 7. April 2019 zu erleben, der Eintritt ist frei.

„Camping ist Kultur – jede und jeder kann dazu Geschichten erzählen“, sagt Mechthild Eickhoff, Leiterin der UZWEI. Freiräume und Orte zum spielerischen Erinnerungsaustausch bietet „Camping“ reichlich: Die Indoor-Camper können gemeinsam am digitalen Lagerfeuer hocken, am „Beach“ Sandburgen bauen, in der Hängematte entspannen, sich in Zelten verstecken oder auf Klappstühlen niederlassen.

Dem Campingplatz fehlt es weder an Rezeption und Campingplatzordnung noch an Minigolf und Grillplatz. Und statt einer schönen Aussicht gibt es sogar mehrere: Per Knopfdruck können die Besucherinnen und Besucher unter mehreren Hintergründen wählen und ihr Zelt so in einen tropischen Regenwald, in eine Stierkampfarena, auf eine Skischanze oder gar auf den Mond versetzen.

Der Clou der Installation ist dabei die kreative Verbindung zwischen Natur und Künstlichkeit, Indoor und Outdoor, Digitalität und Materialität. So besteht das Lagerfeuer aus mehreren, kunstvoll wie Holzscheite übereinander geschichteten Monitoren, auf denen das Feuer flackert. Der Besucher kann die Feuer-Installation um sein eigenes Handy erweitern, das dabei auch noch geladen wird.

An einem virtuellen Grill mit Touchscreen kann man mit einem Mitspieler um die Wette grillen und virtuellen Würstchen den perfekten Bräunungsgrad verpassen („Natural Born Grillers“). Beim Spiel „Was geht rein“ geht es darum, ein Auto perfekt zu packen: Wahllos fliegen Kinderfahrräder, Fußbälle und Taschenlampen in den Kofferraum und wollen mit einem Joystick geschickt unter- und nebeneinander platziert werden. Bei dem Spiel „Hinfahrt Up & Down“ sitzen die Spieler auf einer Holzwippe und dirigieren ihren Camper auf dem Monitor vor ihnen mit Hilfe ihres Körpergewichts.

Für die Entwicklung dieser Spiele sowie der gesamten Installation zeichnen die Video- und Audioproduzenten, Game-Spezialisten und Medienpädagogen Jens Neubert und Dirk Mempel verantwortlich.

„Camping“ ist Teil des EU-Projekts „smART-places“ des Dortmunder U. Zur Installation gibt es ein Begleitprogramm u. a. mit Spieleabenden oder Musikveranstaltungen. Die Termine werden jeweils noch auf der Internetseite der UZWEI bekannt gegeben.

aufderuzwei.de

www.dortmund.de/de/freizeit_und_kultur/u/kubi/start_kubi/index.htm

Ein toller Sommer in „Utopia“

DIY-Skateplatz am Emil-Moog-Platz war eine gelungene Zwischennutzung

Es war ein unglaublicher Sommer für die Skater in und um Dortmund: Warm, trocken und mit einem unverhofften Platz für ihr liebstes Hobby: „Utopia“ wuchs 2018 hinter dem U, ein Skatepark von Skatern für Skater und ihre Freunde.

„Schon seit einigen Jahren ist das U ja ein beliebter Treffpunkt für die Szene, wir bauen davor im Sommer immer Holzrampen auf“, sagt Dennis Klepping genannt Kleppo von der Skateboardinitiative Dortmund e. V. Doch 2018 war dies wegen der Pink-Floyd-Ausstellung lange unsicher. Die Szene wurde ungeduldig. Da kam der Vorschlag von Stadtdirektor Jörg Stüdemann gerade rechtzeitig: Er bot der Skateboardinitiative das unbebaute Grundstück zwischen dem Freizeitzentrum West (FZW) und dem U am Emil-Moog-Platz für einen Do-It-Yourself (DIY) Skatepark an. Ein Projekt auf Zeit, denn dort sollen Mikroappartements gebaut werden (wir berichteten). Doch solange das Gelände brach liegt, ist hier Platz für Skater, Musik und Spaß.

Die Idee kam gut an und so fanden sich viele Helferinnen und Helfer, die nicht nur mobile Holzrampen, sondern auch Betonelemente entwarfen und bauten. „Wir konnten alles gemeinsam entwickeln, das war super“, sagt Jana Malzkorn, ebenfalls von der Skateboardinitiative Dortmund. Und so entstand ein Gelände, das nie fertig wurde, aber das allen großen Spaß machte. Anders als beispielsweise die Skateanlage am Stadtpark, die von den Skatern kaum genutzt wird, weil dort nach ihren Aussagen die falschen Dinge stehen.

Utopia sprach sich relativ schnell rum. Einige Skater kamen extra dafür angereist – zum Skaten und zum Bauen. Denn Utopia

Kanzlei im Unionviertel
Rechtsanwältin Wiebke Schmidt

Lange Straße 81
44137 Dortmund
Tel.: 0231/33 893 793
Fax.: 0231/33 893 794
www.kanzlei-im-unionviertel.de
info@kanzlei-im-unionviertel.de

– Termine nach Vereinbarung –

Familien-/Kindschaftsrecht
Verkehrs- und Vertragsrecht
Asyl- und Aufenthaltsrecht
Sozialrecht

Musikschule am U

Musikunterricht für E-Gitarre, E-Bass,
klassische Gitarre, Ukulele, Klavier und Querflöte

Unionviertel, Friedrichstr. 14
Mobil: 0178 680 48 76
Mail: info@musikschule-am-u.de
Web: www.musikschule-am-u.de

Ständige Baustelle, Skaterparadies auf Zeit und Treffpunkt für eine ganze Szene und ihre Freunde: Utopia bescherte nicht nur Kleppo und Jana (v. l. kleines Bild oben) einen fantastischen Sommer, sondern allen aus der Szene.
Fotos Oliver Schaper

war ja DIY und jeder half mit. Es gab Workshops zum Beispiel zum Betonieren. „Wir haben das ja auch zum ersten Mal gemacht, aber es gab immer jemanden, der das konnte und den anderen gezeigt hat“, so Jana.

Mit den Nachbarn gab es kaum Ärger, nicht zuletzt weil die Skateboardinitiative als Betreiberin gesprächsbereit war. So kam beispielsweise von den anliegenden Berufskollegs die Bitte, die Öffnungszeiten anzupassen, damit am Vormittag störungsfrei gelernt werden könne. Danach ging es in Utopia eben erst um 15 Uhr los. Und fast alle hielten sich dran. Es gab auch viel Unterstützung: Ein Gelände ohne Strom – benachbarte Hausbesitzer halfen aus. Dixiklos gab‘s später auch. Und aus der Nähe zu umliegenden Vereinen und Initiativen entstanden gemeinsame Aktionen wie das Rudel-Radiohören am Mittwoch.

Der Platz ist eine Zwischennutzung, das ist allen klar. Aber seine Existenz hat nach Kleppos Eindruck noch einmal einen besonderen Kick in der Szene angeregt. „Viele, die schon lange nicht mehr auf dem Brett gestanden haben, sind gekommen und haben wieder Spaß am Skaten gefunden“, erzählt er. Auch die Mädchen – immer noch eher Außenseiterinnen in der Szene – haben durch das gemeinsame Werkeln und Skaten mehr Akzeptanz in der Szene gefunden.

Im Winter ist die Szene eher in der Skatehalle am Dietrich-Keuning-Haus zu finden und wie es im Sommer mit Utopia weitergehen wird, ist ungewiss. Wenn die Bagger rollen, ist der Platz hinterm U auf jeden Fall Geschichte. Aber vielleicht gibt es ja andere Plätze in der Stadt, die infrage kommen. Die Skateboardinitiative hat jedenfalls gezeigt, dass sie ein guter Partner für die Stadt ist.

SKATEBOARDINITIATIVE

Der „Verein zur Förderung der Jugendkultur Dortmund e.V.“ oder auch Skateboardinitiative Dortmund ist ein Zusammenschluss von Skateboardern aus dem Raum Dortmund/Ruhrpott, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, diesen Sport und die damit verbundene Kultur in allen Bereichen zu beleben, fördern und weiterzuentwickeln. Der Verein hat rund 70 Mitglieder, Tendenz steigend (nicht zuletzt dank Utopia). Der Verein betreibt auch die Skatehalle am Dietrich-Keuning-Haus, Leopoldstraße 50–58.

www.skate-in-do.de

fortmann . rohleder
GRAFIK . DESIGN
www.fortmann-rohleder.de
Huckarder Straße 8–12 I 44147 Dortmund I T. 0231 8820574

HEILPRAKTIKER-PRAXIS FÜR PSYCHOTHERAPIE
PADERBORNERSTR. 21 | 44143 DORTMUND
STEINMEIER
PSYCHOTHERAPIE | PAARTHERAPIE | MPU-VORBEREITUNG | AUFTRITTSCOACHING
HANS STEINMEIER +49 157 - 56 40 72 01 SINDY STEINMEIER +49 157 - 33 27 07 40
WWW . STEINMEIER - DORTMUND . DE

Chronistin, Menschenfreundin und berühmte Fotografin

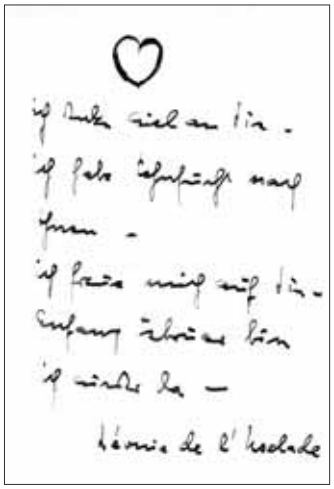
Initiative will Annelise Kretschmer wieder einen Platz im Herzen Dortmunds verschaffen

Christiane von Königslöw vor dem Selbstporträt ihrer Mutter. Foto: Gesine Lübbers

Die Postkarte zeigt eine junge Frau mit einem flotten, asymmetrischen Haarschnitt. Offen blickt sie in die Kamera. Sie lächelt. In der einen Hand hält sie einen weißen Stift – es könnte auch eine Zigarette sein – , den sie auf die andere Handinnenfläche klopft. „Kennen Sie diese Dortmunderin?“ steht daneben auf der Postkarte.

Die Postkarte ist Teil einer Initiative, die diese Frau auf dem Schwarzweiß-Bild wieder in das Gedächtnis der Dortmunderinnen und Dortmunder zurückbringen möchte. Annelise Kretschmer heißt die junge Frau auf dem Bild und sie ist eigentlich eine bedeutende Tochter der Stadt – wenn sie nicht nach dem Krieg in Vergessenheit geraten wäre. Obwohl ... das stimmt nicht so ganz ...

„Die Dortmunder kennen meine Mutter“, ist die letzte lebende Tochter, Christiane von Königslöw, sich sicher. Denn Annelise Kretschmer betrieb ab 1928 ihr eigenes Fotostudio in der Dortmunder Innenstadt – als eine der ersten Frauen Deutschlands überhaupt. Mit der Fotografie ernährte sie die sechsköpfige Familie. Gestorben ist Annelise Kretschmer 1987. Als Christiane 13 Jahre alt war, starb ihr Vater und sie beschloss, später ihre Mutter im Studio zu unterstützen. Das Studio wurde im Krieg zerstört, doch nach dem Krieg eröffneten Mutter und Tochter es am Brüderweg wieder und führten es bis 1978 gemeinsam. „Das Studio war im Attika-Geschoss, ganz oben mit einem herrlichen Blick auf Reinoldi und Marien“, erinnert sich Christiane von Königslöw. Die Schaukästen der Fotografin waren unter den Arkaden am Alten Markt, wo heute das Pfefferkorn ist. „Die Leute sind dort immer



Die Fotografien von Annelise Kretschmer scheinen Momentaufnahmen zu sein, und sind doch durchkomponiert, mit Schatten und Licht, Linien und Flächen. Annelise Kretschmer war u. a. eng mit Leonie Reygers befreundet. In einem Brief schreibt Reygers an sie: „Ich denke viel an Sie. Ich habe Sehnsucht nach Ihnen – ich freue mich auf Sie – Anfang Februar bin ich wieder da. Léonie de l'Esclade" (so unterschrieb Reygers öfter). © für alle Abbildungen: Christiane von Königslöw

hingegangen, um die Bilder zu sehen: Wer hat geheiratet, was ist Mode oder welche Ausstellungen gibt es im Museum."

Annelise fotografierte die Menschen der Stadt. Hochzeiten, Passbilder, Bewerbungsfotos aber auch Porträts von Honoratioren und Berühmtheiten gehörten zu ihrem täglich Brot. Doch sie war eben nicht nur Chronistin ihrer Heimatstadt, sondern eine bedeutende Fotografin, die in der Weimarer Republik an internationalen Ausstellungen teilnahm. Mit einem ganz eigenen Stil – inspiriert von Künstlern wie Paula Modersohn-Becker oder Paul Cezanne. „Meine Mutter sagte in einem Interview, dass sie weniger von Fotografen, sondern von der bildenden Kunst inspiriert wird", so Christiane von Königslöw. Kein Wunder, denn Annelises Mann war Bildhauer, ihr Freundeskreis bestand aus Malern und ihr Vater war ein begeisterter Kunstliebhaber. „Sie sagte einmal, sie habe nur angefangen zu fotografieren, weil sie nicht habe malen können."

Als ‚Halbjüdin' hatte es Annelise Kretschmer in der Nazizeit schwer. „Offiziell schnitt man sie und machte ihr das Leben schwer, aber die Parteibosse und Oberen haben sich dann doch von ihr fotografieren lassen. Da fuhren dann große Autos mit Chauffeur vor und holten meine Mutter ab. Das hat uns gerettet." Annelise Kretschmer musste Zeit ihres Leben Auftragsarbeiten ausführen, um zu überleben. So konnte sie sich nicht darum kümmern, dass ihre Fotografien in Ausstellungen oder in Fotozeitschriften kamen. Und doch: Ihre Arbeiten waren bekannt und manch ein Verleger oder Kurator ging aktiv auf sie zu und fragte sie, ob sie sich beteiligen wollte. Das ebbte allerdings während des Dritten Reiches ab. Aber noch zu Lebzeiten wurde sie 1982 mit einer Retrospektive im Essener Folkwang Museum gewürdigt. 2016 gelangte sie durch eine Ausstellung im Käthe-Kollwitz-Museum in Köln, die auch in Bremen und Iserlohn zu sehen war, ins Bewusstsein einer größeren Öffentlichkeit.

Was war sie für ein Mensch? „Sehr offen, frei und sie hatte die Gabe den Menschen hinter seiner Fassade hervorzuholen. Das sieht man in den Bildern", sagt Christiane von Königslöw, die ein sehr enges Verhältnis zu ihrer Mutter hatte. „Sie war einfach nur toll." Das Studio in der Brüderstraße war viel mehr als nur ein Studio. Immer wieder kamen Menschen zu Annelise Kretschmer, um sie nach Rat zu fragen oder einfach nur ihr Herz auszuschütten. Es existieren Briefe von Kunden oder einfach nur Bekannten, die sich für ihren Rat oder Trost bedanken.

Auch Leonie Reygers, Direktorin des Ostwallmuseums, gehörte zu ihren engen Vertrauten. „Man siezte sich, aber die Frauen waren eng verbunden", erzählt Christiane von Königslöw. Und was hält sie von der Idee eine Straße am U in der Nähe der Leonie-Reygers-Terrasse nach ihrer Mutter zu benennen? „Erst habe ich gedacht, das ist ein Witz und dann hat es mich beinahe zu Tränen gerührt, dass ihr diese Ehre zuteilwerden soll", sagt sie und fügt verschmitzt hinzu: „Wenn man bedenkt, dass Leonie Reygers so eine Ästhetin war, und die Terrasse so hässlich, so zugig und so dunkel ist, dann passt der Name eigentlich nicht zum Platz. Aber wenn Annelise Kretschmer dazu kommen würde, dann würde Reygers es wohl aushalten."

DIE INITIATIVE

Die Idee, die Emil-Moog-Straße am U nach Annelise Kretschmer umzubenennen, stammt von Helga Steinmaier und Rosemarie Ring. Der Emil-Moog-Platz würde bleiben. Die Frauenbeauftragte Maresa Feldmann hat ihre Unterstützung zugesagt. Auch das Tiefbauamt zeigte sich offen und leitete die Idee an die Bezirksvertretung (BV) Innenstadt-West weiter. Die Postkarten mit Bild und kurzem Lebenslauf der Annelise Kretschmer, die in öffentlichen Gebäuden ausliegen, sollen an die BV geschickt werden. So können Bürgerinnen und Bürger diese Aktion unterstützen.

DIE KUNST

der Annelise Kretschmer
(1903–1987)

Annelise Kretschmer fotografierte kurze Zeitaufnahmen mit einem feinkörnigen Film (15 DIN). Schnappschüsse gab es bei ihr nicht. Inspiriert von Künstlerinnen wie Paula Modersohn-Becker ging es ihr um Linien und Flächen, die sie komponierte. Ihr Werk steht in der Nähe der Neuen Sachlichkeit in der Kunst. Gleichzeitig versuchte sie das Wesen des Porträtierten einzufangen. Das Individuelle eines jeden Menschen ist ihr wichtig. Im Mittelpunkt ihrer Fotografie steht das Gesicht, der Hintergrund ist oft verwaschen oder gemustert – letzteres ist inspiriert von der japanischen bzw. chinesischen Kunst. Schatten und Lichtreflexe brechen das Maskenhafte des Gesichts auf.

Vortrag: Die Bahnhofsmission

Die Arbeit der Bahnhofsmission stellt Swetlana Berg am Montag (18.3.) um 14.30 Uhr im Eugen-Krautscheid-Haus, Lange Straße 42, vor. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, vorherige Anmeldung unter Tel. 39 57 20 ist erbeten.

Kreativmarkt im Krautscheid-Haus

Zum Kreativmarkt lädt das Eugen-Krautscheid-Haus, Lange Straße 42, für Sonntag (10.3.) zwischen 11 und 16 Uhr ein. Bei diesem Geschenk-, Kunst- und Handwerksmarkt bieten Hobbykünstler ihre Waren an. Der Förderverein veranstaltet parallel einen Büchermarkt. Der Eintritt ist frei.

Vortrag: Bestattungsvorsorge

Das Thema Bestattungsvorsorge steht am Dienstag (9.4.) ab 14.30 Uhr im Mittelpunkt des Vortrags im Eugen-Krautscheid-Haus, Lange Straße 42. Susanne Wolf von der Friedhofsgärtner Dortmund eG informiert zu allen wichtigen Fragen rund um die Bestattung. Teilnahme kostenfrei, Bitte vorher unter Tel. 39 57 20 anmelden.

Frisch poliert und größer ist die Tanzfläche im Westpark. Umrahmt wird die Tanzfläche jetzt von neuen Sitzplätzen und jeder Menge Abfalleimern. Zu Eröffnung nahmen neben anderen die Bezirksvertreterinnen und -vertreter das Ergebnis in Augenschein und waren zufrieden. Die Saison 2019 kann dann also bei besserem Wetter starten. Foto: Bezirksvertretung Innenstadt-West

Die Welt besser verstehen

www.auslandsgesellschaft.de

Vermittlung · Beratung
0231 838 00-33
eurodesk@agnrw.de, www.agnrw.de
Eurodesk Dortmund/Auslandsgesellschaft.de
Steinstraße 48, 44147 Dortmund

U-Jack Quartiers-Café – Rheinische Straße 194

Täglich wechselndes
Mittagsangebot

mal vegetarisch
mal herzhaft
mal Pizza & Pasta
… und freitags gibt's Fisch

montags–freitags
10:00–15:00 Uhr

Küchenzeiten
11:30–14:15 Uhr

Lieferservice für Senioren
im Unionviertel

0176 44483878

Lassen Sie sich von unserem Angebot überzeugen.

Facebook:
Quartierscafe U-Jack

Ganzheitliche Behandlung
von Kindern und Erwachsenen

Praxis für Ergotherapie

Monika Kowalski-Riemann

Praxis für Ergotherapie
Adlerstraße 21b
Telefon (0231) 16 54 222
www.ergotherapie-kowalski-riemann.de

Berufskolleg-Ensemble am U erhielt Schulbaupreis

Der Neubau der Berufskollegs (Robert-Schuman und Robert-Bosch) am Dortmunder U wurden mit dem Schulbaupreis NRW 2018 ausgezeichnet. Insgesamt erhielten zwölf Schulgebäude den Preis, unter ihnen auch das Fritz-Henßler-Berufskolleg an der Brügmannstraße. „In guten Schulgebäuden lernt man besser“: Mit dieser Überzeugung vergaben das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen bereits zum dritten Mal den „Schulbaupreis NRW“. 50 neue, umgebaute und erweiterte Schulgebäude waren zu dem Auszeichnungsverfahren eingereicht worden.

Computer Grrrls im U

Der Hartware MedienKunstVerein zeigt noch bis zum 24. Februar seine Ausstellung Computer Grrrls auf der Ebene 3 des Dortmunder U. Die Ausstellung zeigt 20 internationale künstlerische Positionen, die das komplexe Verhältnis von Frauen und Technologie verhandeln – von den ersten menschlichen Computern bis zum aktuellen Revival technofeministischer Bewegungen. Die Schau wird anschließend noch in Paris und Eindhoven gezeigt.

Außerdem ist auf allen Ebenen des U weiterhin – bis April – die Wandzeichnung The Hard/er Drawing von Dan Perjovschi zu sehen.

Mitmachen im Repair-Café

Sie können mit Hammer und Schraubenzieher umgeben, mit Säge und Kleber, mit Nadel und Faden? Dann ist vielleicht das Repair-Café Dorstfeld etwas für Sie, eine Nachbarschaftsinitiative, die das Reparieren als Alternative zum Wegwerfen fördert.

Das Seniorenbüro Innenstadt-West und das Mehrgenerationenhaus Mütterzentrum Dortmund e. V. planen ab 2019 alle drei Monate ein solches Repair-Café im Mütterzentrum Dortmund, Hospitalstraße 6, zu veranstalten. Menschen aus dem Bezirk Innenstadt-West können dann mit ihren kaputten Gegenständen ins Café kommen, um sie vor Ort, gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Reparatur-Team, wieder in Ordnung zu bringen. Hierzu werden noch Nachbarn mit verschiedenen Begabungen gesucht, die bei der Reparatur helfen. Gesucht werden Menschen, die sich mit Kleidung und Textil, Fahrrädern, elektrischen Kleingeräten, Möbeln und im Umgang mit Smartphones und Tablets auskennen und ihre Kenntnisse gerne teilen. Außerdem wird noch jemand gesucht, der die Rolle des Ansprechpartners übernimmt.

Weitere Infos und Anmeldung im Mütterzentrum (Tel. 0231 141662, buero@muetterzentrum-dortmund.de) oder im Seniorenzentrum (Tel. 0231 3957214, seniorenbuero.west@dortmund.de).

Vortrag: Steuern und Rente

Ums Thema Rente und Steuern geht es am Montag (4.2.) ab 14.30 Uhr im Eugen-Krautscheid-Haus, Lange Straße 42. Thorsten Ehrl vom Lohnsteuerberatungsverein (LBV) informiert zu allen wichtigen Fragen rund die Besteuerung von Renteneinkommen. Die Teilnahme ist kostenlos, vorherige Anmeldung unter Tel. 39 57 20 ist erbeten.

Der bekannte Fernseharzt Doc Esser (mit Mütze) und ein Fernsehteam vom WDR besuchten jetzt die Box-Senioren des Dortmunder Boxsport 20/50 im Box-Leistungs-Zentrum der Helmut-Körnig-Halle. Über zwei Stunden lang wurde das Training der coolsten Senioren-Sportgruppe NRWs gefilmt, wobei Doc Esser begeistert mittrainierte. Mit dem ältesten Boxsportler Horst Pfeiffer (84 Jahre) machte er, unter der Aufsicht von Ringrichter Udo Saß, zwei kurze Sparringsrunden. Foto: DBS20/50

Lässt Ihr Vermieter Sie hängen?
Der Mieterverein Dortmund hilft!
Kampstr. 4 · Tel.: 0231 / 55 76 56-0 · www.mv-do.de

Mieterverein Dortmund und Umgebung e.V.
Kampstr. 4 (nähe Reinoldikirche) · 44137 Dortmund
Tel.: 0231 / 55 76 56-0 · Fax: 0231 / 55 76 56-16
Hotline: 0231 - 55 76 56-56

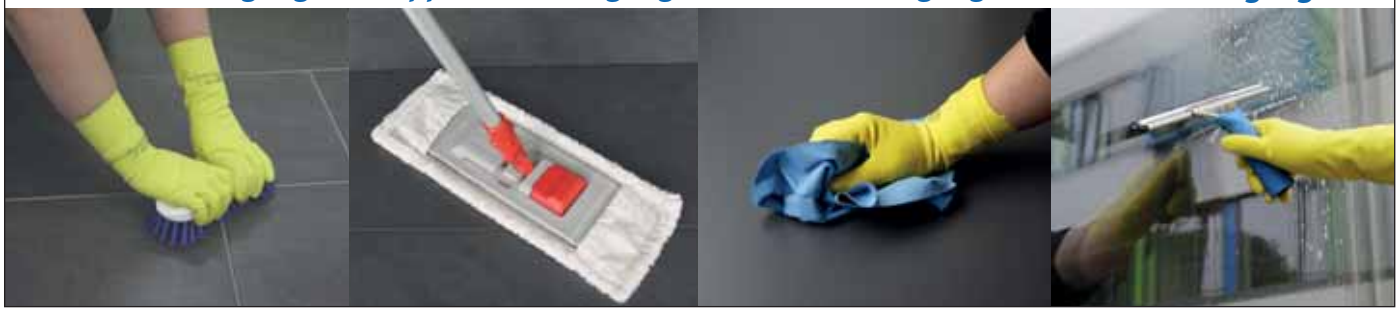
Mieter schützen
Mietern nützen!

Mieterverein
Dortmund und
Umgebung e.V.

cleanin
Gebäudereinigung
ein Inklusionsbetrieb der **integra GmbH**

Rheinische Straße 210
44147 Dortmund
Telefon 0231 913042-80
www.cleanin.de

Unterhaltsreinigung | Treppenhausreinigung | Sonderreinigung | Glasreinigung



Die Preisträger des Ehrenringes des Stadtbezirks Innenstadt-West Foto: Patrick Temme

Ehrenring und Heinrich-Schmitz-Preis

Stadtbezirk vergab Auszeichnungen an Personen und Initiativen

Gleich zwei Auszeichnungen hat der Stadtbezirk Innenstadt-West zu vergeben: Den Ehrenring des Stadtbezirks und den Heinrich-Schmitz-Preis für Schülerinnen und Schüler, Schulen oder Jugendliche, die sich in besonderem Maße im Stadtbezirk ehrenamtlich engagiert haben. Beide Preise wurden auch Ende des vergangenen Jahres bei einer feierlichen Veranstaltung im Dortmunder U vergeben. Die Moderation übernahm Peter Großmann (WDR).

Folgende Personen bekamen den Ehrenring: Pfarrerin Susanne Karmann, die sich 2016 gegen die Besetzung der Reinoldikirche durch Rechtsextreme wehrte, Hans Urbaniak (MdB), der sich für Dorstfeld eingesetzt hat sowie Irmgard Kahl, mit deren Namen seit über 50 Jahren das karnevalistische Brauchtum in Dorstfeld eng verbunden ist. Felix Krämer, der sich städtebaulich und sozial im Stadtbezirk engagiert, die Künstlerin Bettina Brökelschen, der langjährige Bezirksvertreter Albrecht Harlinghausen, die langjährige Bezirksvertreterin und Seniorenbeirätin Gerda Haus, der ehemalige DGD-Vorsitzender in Dortmund Eberhard Weber, Anton Nesaray, der sich in sozialen Projekten in Dorstfeld engagiert, und der langjährige Jugendreferent und Miterfinder des Seitenkistenrennens „Formel Respekt“ Arne Thomas.

Der Heinrich-Schmitz-Preis ging an die Geschichts-AG des Westfalen-Kollegs Dortmund. Sie erhielt den Preis für einen Kurzfilm zum Thema Diskriminierung, Verfolgung und Rassismus (siehe Seite 23). Die Schülervertretung des Stadtgymnasiums wurde für ein Projekt für die DKMS-Stiftung (Deutsche Knochenmarkspende) ausgezeichnet.

Die Schülervertretung des Stadtgymnasiums erhielt einen Heinrich-Schmitz-Preis. Foto: Patrick Temme

St. Anna-Gemeinde

Seit 2013 steht der Neubau des Pfarrheims der St. Anna-Gemeinde bereits auf der Agenda. Auch die Unionviertelzeitung berichtete damals schon darüber. Ende 2018 hatte sich immer noch nichts getan. Woran es liegt? „Der Beratungsprozess beim Erzbistum Paderborn über die Umsetzung läuft noch. Derzeit ist ein Termin für einen möglichen Baubeginn noch nicht abzusehen“, lautet die Auskunft der Pressestelle des erzbischöflichen Generalvikariats.

Dunkelbunt-Abende auch in 2019

Der „Forum Dunkelbunt e. V.“ bietet auch 2019 wieder Dunkelbunt-Abende im BierCafé West, im Eugen-Krautscheid-Haus, an. Am Mittwoch (9.1.) gibt es einen magischen Dunkelbunt-Abend. Als Gäste kommen eine Wahrsagerin und Alex Scholz, ein katholischer Theologe.
Am Mittwoch (6.2.) findet der Dunkelbunt-Abend mit Herzblut statt, Mittwoch (6.3.) gibt es einen dunkelbunten Oma-Opa-Abend und am Mittwoch (3.4.) einen dunkelbunten Boxer-Abend mit blauem Fleck. Zum schamanischen Dunkelbunt-Abend am Mittwoch (8.5.) ist ein Schamane eingeladen.
Die Abende beginnen jeweils um 19 Uhr, die Teilnahme ist kostenfrei.

Gesprächskreise und Stammtisch

Das Eugen-Krautscheid-Haus, Lange Straße 42, bietet regelmäßig verschiedene, moderierte Gesprächskreise an: Um politische Themen geht beim Politik-Treff am Donnerstag (17.1.) ab 14 Uhr. Die Themen werden von den Teilnehmenden selbst gewählt. Weitere Termine: 7. und 21. Februar, 7. und 21. März, 4. und 18. April. Philosophisch wird es beim „Philosophischen Gesprächskreis“ an jedem ersten Mittwoch im Monat ab 14.30 Uhr. Dieser beginnt nach der Jahreswende wieder am 6. Februar. Weitere Termine: 6. März und 3. April. Der Stammtisch „English Spoken“ richtet sich an alle, die gern Englisch sprechen und ihren Sprachschatz erhalten und auffrischen möchten. Am Mittwoch (9.1.) ist dazu ab 15 Uhr wieder Gelegenheit. Weitere Termine: 14. Februar, 13. März und 10. April. Infos unter Tel. 39 57 20. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei.

Falken-Apotheke geschlossen

Weil ein Nachfolger fehlte, musste die Falken-Apotheke zum 1. Oktober 2018 geschlossen werden. Damit geht eine fast 100-jährige Tradition im Viertel zu Ende. Die Apotheke befand sich zuerst an der Rheinischen Straße 110 (im jetzigen Pinger-Haus) und seit 1993 an der Rheinischen Straße 102.

Baustart an Übelgönne und Ritterstraße

Seit dem 10. Dezember wird das Stadtumbauprojekt an der Übelgönne und der Ritterstraße verwirklicht. Für die Zeit des Ausbaues wird die Übelgönne für den Durchgangsverkehr gesperrt, die Ritterstraße wird zur Sackgasse. Der Verkehr wird über die Rheinische Straße und Unionstraße geführt. Im Anschluss erfolgt der Ausbau der Ritterstraße in mehreren halbseitigen Teilabschnitten, während dieser Zeit wird die Übelgönne zur Sackgasse. Der Verkehr wird über die Unionstraße und Rheinische Straße geführt. Der Anliegerverkehr bleibt weiterhin möglich. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich zwölf Monate dauern.

Notschlafstelle im Gast-Haus

Die Obdachloseninitiative Gast-Haus bietet in diesem Winter erstmals Notschlafstellen-Plätze in ihrem Haus, Rheinische Straße 22, an. Ziel des „Winternotprogramms“ ist, neben dem Erfrierungsschutz auch die Integration obdachloser Menschen in das Hilfesystem zu erreichen. In anderen Städten, in denen es ein solches „Winternotprogramm“ gibt, zeigt sich, dass am Ende eines jeden Winternotprogramms es gelang, obdachlose Menschen in Wohnunterkünfte, Wohnungen oder andere Einrichtungen des Hilfesystems zu integrieren, so dass ein Teil der obdachlosen Menschen nicht zu einem Leben „auf der Straße“ zurückkehrt. Dieses Ziel verfolgt auch das Gast-Haus in Dortmund. Im Gast-Haus steht obdachlosen Menschen ein umfassendes und bedarfsgerechtes niedrigschwelliges Hilfesystem zur Verfügung.

Mehrere Einkaufswagen mit Lebensmitteln und Pflegeprodukten kamen bei einer Aktion des Jugendrotkreuz Dortmund (JRK) in Kirchlinde für die Wohnungslosen-Initiative Gast-Haus e. V. zusammen. Die Bitte der Jugendlichen an die Kunden: „Bitte legen Sie einen Artikel zusätzlich in Ihren Einkaufswagen und spenden Sie diesen.“ Diesem Wunsch folgten viele Samstags-Einkäufer. Die Jugendrotkreuzler brachten nach der Aktion die gesammelten Spenden an der Rheinischen Straße vorbei. Foto: DRK

14 Ehrenamtliche für „Löwenzahn“, den neuen Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst in Dortmund, wurden bereits ausgebildet. Die Resonanz auf den Aufruf zur freiwilligen Mitarbeit war sehr gut – so gut, dass am 4. Dezember bereits der zweite Vorbereitungskurs mit weiteren 14 Ehrenamtlichen startete. Ein dritter Kurs ist für März geplant. Löwenzahn ist eine Initiative des Forums Dunkelbunt (wir berichteten). www.ambulanter-kinderhospizdienst-dortmund.de Foto: Forum Dunkelbunt

Projektteilnehmerinnen und -mitarbeiterinnen freuen sich auf die Zusammenarbeit bei FiLIA. Foto: VMDO

Hilfe bei der Überwindung von Hürden

Projekt zur Unterstützung von geflüchtete Frauen auf dem Weg in Ausbildung und Beruf

Frauen nehmen eine Arbeit auf oder beginnen eine Ausbildung – was für viele Menschen in Deutschland normal ist, ist für Frauen mit Flucht- und Migrationshintergrund mit vielen Hürden verbunden. An diese wendet sich das neue Projekt FiLIA (Frauen in Leben, Integration und Arbeit). Träger des Projektes ist der VMDO (Verbund der sozial-kulturellen Migrantenvereine in Dortmund e.V.), finanziert wird es vom Jobcenter Dortmund.

Doch was ist das Besondere an FiLIA? „Frauen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte sind oft sehr motiviert eine Ausbildung oder einen Job aufzunehmen, aber sie sehen sich zugleich noch größeren Hürden gegenüber als Männer mit Migrationshintergrund“, sagt Gesa Harbig, FiLIA-Projektleiterin und verantwortlich für den Bereich Flüchtlinge und Integration beim VMDO. Neben Schwierigkeiten bei Sprache, Qualifikationen und Netzwerken finden sich Frauen häufiger in Rollenkonflikten, wenn in Familie und Kultur ihr Betätigungsfeld eher in Haushalt und Familie gesehen wird. Hier setzt das Projekt an und ergänzt übliche Coachings und Beratungsangebote um eine ganzheitliche, kultursensible Beratung, die besondere Situation der Teilnehmerinnen einbezieht.

Ein solch umfassender Ansatz ist wichtig, um die Chancen der Frauen bei Bildung und Arbeit nachhaltig zu verbessern. „Insbesondere geflüchtete Frauen müssen auf ihrem beruflichen Weg häufig intensiv begleitet werden. Es bedarf in vielen Fällen einer ganzheitlichen, interkulturellen und gendersensiblen Beratung, die das Jobcenter allein nicht leisten kann“, sagt Gabriele Herweg-Zaide, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt im Jobcenter Dortmund und dort verantwortlich für FiLIA.

Hier kommt der VMDO ins Spiel: Als erfahrener Träger sozialer Projekte und Dachverband von über 60 kulturübergreifend orientierten Migrantenvereinen in Dortmund bringt er seine besondere interkulturelle Expertise ein. Projektleiterin Gesa Harbig wird von drei weiteren VMDO-Mitarbeiterinnen in FiLIA unterstützt. In der Projektlaufzeit sollen insgesamt 300 Frauen erreicht und – wo sinnvoll und nötig – auch Partner und Familien mit in die Beratung mit einbezogen werden.

ZWEIRAD ENGELS
GIANT E-Bike Testcenter
JETZT BEI UNS PROBEFAHREN
Amalienstr. 3 – Dortmund-Mitte – www.zweirad-engels.de
Tel. 1884018 - Mo.-Fr. 10:00-18:30 Sa. 10:00-15:00 Uhr

Tai Chi
YANG Stil (ITCCA)
Probestunde
aktuelle Termine auf:
www.taichidortmund.de
Lange Str. 79a • 44137 Dortmund • ☎ 02 31 / 1 89 18 17
www.taichidortmund.de

Beim Gesundheitstag gab es neben Informationen viel Gelegenheit zum Mitmachen und Ausprobieren. Foto: Seniorenbüro Innenstadt-West

„Fit und gut versorgt im Alter“

Informationen und Aktionen beim Gesundheitstag Innenstadt-West

Zum Gesundheitstag lud das NetzWerk Senioren Innenstadt-West Ende September 2018 unter dem Motto „Fit und gut versorgt im Alter“ in die evangelische Elias-Kirchengemeinde in Dorstfeld ein.

Der stellvertretende Bezirksbürgermeister Friedrich Fuß begrüßte gemeinsam mit Pfarrerin Kerstin Schiffner Besucher und Akteure. Kinder des evangelischen Familienzentrums Eliaskinder Oberdorstfeld stimmten die Besucher mit zwei Liedern auf die Veranstaltung ein. Interessierte Seniorinnen und Senioren konnten sich zu den Themen Pflege, Betreuung, Wohnen, Freizeit, Sport und Begegnung an den Infotischen informieren. Zusätzlich gab es die Gelegenheit, bei einem bunten Mitmachprogramm Fit für Selbstverteidigung, Reha-Sport, Tanzfit 50++ und Lachyoga auszuprobieren und sich mit duftender Handpflege verwöhnen zu lassen. Mittags gab‘s Erbsensuppe und die Frauen aus der Gemeinde vom „Café Jedermann“ sorgten zum Abschluss für Kaffee und frische Waffeln.

Das NetzWerkSenioren Innenstadt-West ist ein Zusammenschluss professioneller und ehrenamtlicher Anbieter, die im westlichen Innenstadtgebiet bis nach Dorstfeld für und mit Senioren arbeiten. Weitere Informationen gibt es beim Seniorenbüro Innenstadt-West, Tel. 0231 39 572 14

SCHWANEN APOTHEKE
Oberer Westenhellweg • Höhe Thier-Galerie

Ihr Team für alle Fälle!

Westenhellweg 81 • 44137 Dortmund
Mo-Fr 8.30 -19.00 Uhr • Sa 9.00 -19.00 Uhr
Tel./WhatsApp 0231 84 01 00 90
schwanen@ausbuettels.de

PayPal
AUSBÜTTELS
mehr als eine Apotheke

DORTMUND ÜBERRASCHT. DICH.

„Races“

Ein Kurzfilm des Westfalen Kollegs wird mehrfach ausgezeichnet

Dreharbeiten im Westfalen Kolleg Foto: Westfalemkolleg

Zwischen Sommer 2017 und Frühjahr 2018 haben die Studierenden des Westfalen-Kollegs Dortmund unter der Regie von Cem Arslan und begleitet von weiteren Filmprofis den Kurzspielfilm „Races“ gedreht. Gefördert wurde das Projekt vom „Dortmunder Schulentwicklungsfonds“, ferner von „Kultur und Schule“, „Aktion Mensch“ und „Demokratie Leben“.

„Races“, der Film mit dem doppeldeutigen Titel – kann er doch Rennen oder auch Rassen bedeuten – verhandelt auf verschiedenen Zeitebenen (NS-Zeit, 1980er Jahre und Gegenwart) Probleme des historischen Antisemitismus und Rassismus. Es kreuzen sich die Wege David Rosenstocks und Ben Kupfers. David Rosenstock wird aufgrund der NS-Rassenpolitik 1936 die Teilnahme an den Olympischen Spielen verwehrt, und nach seiner Rückkehr aus dem Exil in Palästina/Israel trifft er in der DDR 1985 auf den jungen Ben Kupfer. Auch dieser hat als afrikanisches Adoptivkind in der DDR gegen Rassismus zu kämpfen. Ihnen beiden gemeinsam ist die Liebe zum Laufen. Wie der ältere Protagonist den Jüngeren im Kampf gegen Diskriminierung stärkt und so auch zum Vorbild für die Jetztzeit wird, davon erzählt die Rahmenhandlung des Films.

„So ein Filmprojekt ist immer eine Gemeinschaftsarbeit“, erklärt Dr. Anja Wieber, Geschichtslehrerin am Westfalen-Kolleg, die das Filmprojekt zusammen mit ihrer Fachkollegin Sonja Büscher ins Leben gerufen hat. Die Drehbuchidee brachte der ehemalige Studierende Elikem Anyigba ein. Dass der Idee aber Leben eingehaucht wurde, ist ein Verdienst aller Beteiligten, der Studierenden als Schauspieler, der Maskenbildner, des Kamerateams sowie der unterstützenden Theaterpädagogen.

Nachdem im Sommer das Filmprojekt mit dem „schul.inn.do-Award“ ausgezeichnet worden war, erfolgte im Oktober die Verleihung des Heinrich-Schmitz-Preises für schulisches Engagement im Stadtbezirk Dortmund Innenstadt-West, die zum siebten Mal im feierlichen Rahmen im „view“ des Dortmunder U stattfand. Die Sparda-Bank zeichnete das Projekt ebenfalls aus. Nachdem der Film mit Untertiteln versehen worden war, fand er auch in unserer englischen Partnerstadt Leeds viel Anerkennung.

All das hat das Team ermutigt, „Races“ zukünftig auf verschiedenen Filmfestivals zu präsentieren.

„Races“ bedeutet eben, auch dauerhaft in Bewegung zu bleiben.

Jochen Nähle

Die Studierenden des Westfalen-Kollegs wurden mehrfach für „Races“ ausgezeichnet. Unter anderem erhielten sie den Heinrich-Schmitz-Preis des Stadtbezirks Innenstadt-West. Die Moderation der Feierstunde hatte Peter Großmann vom WDR (r.) übernommen.
Foto: Patrick Temme

Direkter geht Krankenkasse nicht.

DU BIST IMMER NOCH BEI DER KRANKENKASSE DEINER ELTERN?

ZEIT ZU WECHSELN!

big-direkt.de/bigdeal
0800/13 100 14

Wir sind eine normale Krankenkasse. Nur eben ganz direkt.

Bei uns gibt's erstklassigen **Rund-um-die-Uhr-Service** und clevere Zusatzleistungen wie:

:: **Osteopathie-Behandlungen**,
:: 200 Euro **Babybonus** und
:: **Professionelle Zahnreinigung**.

Und alle, die besonders motiviert sind, können beim **Bonusprogramm BIGtionär bis zu 100 Euro im Jahr** kassieren!

Lernen Sie uns doch in unserem Kundencenter kennen – direkt vor Ihrer Haustür:

BIG Kundencenter
Rheinische Straße 1
44137 Dortmund

Montag – Freitag: 8.30 – 16.30 Uhr

BIG direkt gesund

Einfach nah.

Energie für eine ganze Region

GENAU
MEINE
ENERGIE

DEW21

→ dew21.de

David Sondermann (Foto oben links) zeigt auf dem Monitor die Daten nach der präzisen Messung, Lara Baum arbeitet u. a. an der Schleifmaschine (Fotos links, Mitte und unten) oder in der Augenvermessung (großes Foto).
Fotos Gesine Lübbers

Handwerkliches Geschick plus Spaß an der Beratung

Lara Baum macht bei mester eine Ausbildung zur Augenoptikerin

Etwas Handwerkliches wollte Lara Baum lernen. Und am liebsten auch mit Kunden in Kontakt kommen. Deswegen bewarb sich die heute 20-Jährige auf einen Ausbildungsplatz als Augenoptikerin – alternativ als Zahntechnikerin. Doch sie hatte Glück und bekam bei mester optic an der Rheinischen Straße eine Lehrstelle in ihrem Traumberuf.

Jetzt ist Lara Baum im dritten Lehrjahr und inzwischen so weit, dass sie Kunden und ihre Brillen von der ersten Beratung bis zur finalen Anpassung begleitet. Denn das zeichnet das Fachgeschäft aus: individuelle Beratung und Betreuung. Ein besonderes Plus für Kunden und auch für Lara Baum ist die eigene Meisterwerkstatt im Laden. Kunden ermöglicht diese hohe Qualität aber auch viel Service bis hin zu kleinen und größeren Reparaturen, die Auszubildende profitiert von der Werkstatt, weil sie umfassend ausgebildet wird und überall mitmachen kann: „Mitschüler von mir, die bei großen Ketten sind, bleiben eigentlich nur in der Werkstatt. Das ist schade. Und es gibt auch Optiker, die keine eigene Werkstatt haben, da sind die Auszubildende dann fast ausschließlich im Verkauf. Hier hat man schon mehr Freiräume“, erklärt sie, warum ihr die Ausbildung in einem kleineren Meisterbetrieb so einen Spaß macht. Bei mester kann sie Brillen und Kontaktlinsen bearbeiten und Kunden beraten.

Augenoptikerinnen und Augenoptiker müssen handwerklich geschickt und vor allem auch geduldig sein. Jeder Millimeter entscheidet, ob Glas und Rahmen passen, und deswegen muss man ruhig und präzise arbeiten können. Üben können die Lehrlinge übrigens an Ausschussware, die von den Glasherstellern für den Optikernachwuchs zur Verfügung gestellt wird. Bohren, schleifen, mit einer Nut versehen, Gläser sowie Kunststoff- und Metall-Fassungen bearbeiten, löten, kitten – die Anforderungen sind vielfältig. „Man muss auf jeden Fall auch gut in Mathematik und Physik sein“, sagt Lara Baum.

„In der Augenoptik hat sich in vergangenen Jahren viel verändert“, sagt Betriebsleiter und Augenoptikermeister David Sondermann: „Seit die Krankenkassen nichts mehr dazuzahlen ist die Nachfrage nach Brillen deutlich geringer geworden. Zum andern sind natürlich auch die technischen Möglichkeiten wesentlich besser geworden.“ Mester optic bildet gerne junge Talente aus und auch kurze Schülerpraktika bietet der Fachbetrieb an.

Das Unionviertel, so Sondermann, sei ein besonderer Standort. „Das Viertel ist sehr individuell und unsere Kunden sind es auch. Deswegen kümmern wir uns auch, soweit möglich, um spezielle Wünsche.“ Moderne Brillen feinrandig mit klassischen Formen sind derzeit gefragt – auch im Viertel. „Die Leute hier sind sehr tolerant und deswegen führen wir extrem unterschiedliche Fassungen“, so David Sondermann.

Der Betrieb verfügt über die neueste Technik: ein objektives Messgerät, dass die Augen genau vermisst, eine sogenannte 3D-Brillenglasbestimmung, in der die individuellen Bedürfnisse des Brillenträgers ermittelt werden, und Beratungsprogramme auf dem Tablet. Lara Baum kann alles bedienen und die Ergebnisse deuten. Und das macht ihr großen Spaß. Traumberuf gefunden.

glass-klar
Endlich wieder freie Sicht bis Island

André Glaß
02 31 / 810 410
01 72 / 231 98 98
www.glass-klar.de
glass@glass-klar.de
Glasreinigung im
Büro
Geschäft
Privathaushalt
oder als Gutschein
Muttertag
Vatertag
Geburtstag
Glasreinigung • Dienstleistungen

Mensa im Adam's Corner
Familie Karadas
Möllerstraße 3 (am Westpark)
Tel. 0174 59 57 333
E-Mail: info@diemensa.de
Die Mensa
Mittagessen (11.45–15 Uhr) und Catering

Ein großes Vogel-Klettergerüst, ein Wurm zum Balancieren und eine Wippe in Form eines Vogeleis zieren jetzt den Kinderspielplatz an der Adlerstraße / Ecke Siegfriedstraße. Damit ist der letzte Spielplatz im Quartier im Rahmen des Stadtumbaus erneuert worden. Unter dem Motto „Große und kleine Vögel" bietet der Spielplatz nun Spaß und Herausforderungen für Kinder unterschiedlicher Altersklassen. Die Sanierung und Neugestaltung hat 121.000 Euro gekostet. Foto: Stadt Dortmund/Steiling

PINGER
SICHERHEITSTECHNIK
Schlüsseldienst • Einbruchschutz
Alarmanlagen • Zutrittskontroll-
systeme • Schließanlagen
(mechanisch/elektronisch)
Tresore • Videoüberwachung
24 Stunden Notdienst
0231 91 456 555
Rheinische Straße 110, 44137 Dortmund
Fon: 0231 914565-0
zentrale@pinger-sicherheit.de
www.pinger-sicherheit.de

Die drei Gewinner stehen fest

Nordstern 2018 mit Preisverleihung beendet

Knapp 100 Bewerbungen, 17 Teilnehmer und drei Gewinner. Das sind die Zahlen des diesjährigen „Nordstern 2018" Unternehmenswettbewerbs.

Der mit 5000 Euro dotierte erste Platz ging an die Geschäftsidee des Pflegecoaching „Ambulant Betreutes Wohnen" von Anette Pelzer, die als Pflegedienstleisterin eine ganzheitliche Versorgung, inklusive vieler Serviceleistungen und flexibler Organisation anbieten will. Der zweite Platz mit 2000 Euro Preisgeld zeichnet die Geschäftsidee von Christin Ochs aus: Die PhysioSattlerei ist eine Reitsportsattlerei mit handwerklichem und physiotherapeutischem Fachwissen. Platz drei mit 1000 Euro ging an Cem Erdogdu von „Pur – loses & feines", ein Laden, in dem es die Waren unverpackt gibt.

„Der NORDSTERN zeigt erneut eindrucksvoll, wie viel die nördliche, lokale Wirtschaft in Dortmund mit dem Unionviertel, Dorstfeld, Huckarde über Eving bis Scharnhorst zu bieten hat. Die Ideen tragen nachhaltig dazu bei, die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandortes zu erhöhen. Das ist unser Heimvorteil in Dortmund", betont Thomas Westphal, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund, die den Wettbewerb unter Regie des Nordstadt-Büros ausgerufen hatte.

Handel und Wandel

Foto: Gesine Lübbers

Heinrich einundzwanzig

Auf Vermittlung der InWest eG teilen sich jetzt Daniel Bläser mit seinem Planungsbüro BJP | Bläser Jansen Partner GbR und das Studio für Gestaltung Konter die Büroräume an der Heinrichstraße 21 / Ecke Adlerstraße. Daniel Bläser (Foto) und Hendrik Jansen bieten in ihrem Büro Dienstleistungen von Stadtentwicklungsplanung bis hin zu Städtebauplanung an. Sie arbeiten national und international.

BJP | Bläser Jansen Partner GbR
Stadtplanung – Forschung – Städtebau
Heinrichstraße 21, Tel. 0231 13040976
info@bjp-planer.de, www.bjp-planer.de

Foto: Gesine Lübbers

Med. Fußpflege Yvonne Knoop

Anfang Juli hat Yvonne Knoop (l.) mit ihren beiden Kolleginnen Sabine Lamatz (Mitte) und Christel Klyscz (r.) den Schritt aus dem Angestelltenverhältnis in die Selbstständigkeit gewagt. Zu finden ist das Trio an der Hüttemannstraße 32. Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Hornhaut oder Warzen: für Yvonne Knoop und ihr Team kein Problem. Sie sorgen für einfach schöne Füße.

Medizinische Fußpflege
Yvonne Knoop
Hüttemannstraße 32
Tel. 0231 128080
Med.FusspflegeYvonneKnoop@t-online.de

Foto: Gesine Lübbers

Haarsalon Riwan

Omar Riwan hat Anfang Oktober seinen Haarsalon an der Rheinischen Straße 92 eröffnet. Gemeinsam mit einem Meister bietet er Haarschnitte für Männer, Frauen und Kinder an. Und nicht nur das: Männer können sich z. B. einer modernen Bartrasur unterziehen, für Frauen sind natürlich auch Strähnchen, Dauerwelle und vieles mehr im Angebot. Bis Ende Januar gibt es noch Eröffnungsrabatte.

Haarsalon Riwan
Rheinische Straße 92,
Tel. 0231 13720795
Öffnungszeiten:
mo–fr 9–19 Uhr, sa 8.30–18 Uhr

Servicenummern

Joachim Guckes und Marion Gerring vom Bezirksdienst Fotos: Lübbers (o.), Polizei (u.)

Bezirksbeamte

Gleich drei Bezirksbeamte teilen sich den Dienst im Unionviertel. Sie sind Ansprechpartner vor Ort und gehen in ihrem Bezirk Streife. Außerdem sind sie telefonisch zu erreichen:

Joachim Guckes (l.)
Tel. 0231 132-1350

Marion Gerring (r.)
Tel. 0231 132-1357

Bernd Hoffstedt
Tel. 0231 132-2151

Bitte beachten Sie, dass bei Straftaten der

Polizeinotruf 110

zuständig ist.

Straßenreinigung

Für die Reinigung von vielen Straßen, Gehwegen und des Straßenbegleitgrüns sowie die Leerung der sich im öffentlichen Straßenraum befindenden Straßenpapierkörbe ist die EDG zuständig. Sollten Sie Verunreinigungen beobachten, wenden Sie sich bitte an die EDG.
EDG: 9111-111

Hundekot

Hunde dürfen Straßen und Anlagen nicht verunreinigen. Hundehalter bzw. -führer sind zur sofortigen Beseitigung von Verunreinigungen verpflichtet. Hierzu können die Hundehalter einfach den Kot mit einer Plastiktüte aufnehmen und zugeknotet im nächsten Abfalleimer entsorgen.
Ordnungsamt, Service und Bürgertelefon: 50-28888

Müll auf Wegen und Plätzen

Private Mülltonnen dürfen nicht auf öffentlichen Gehwegen abgestellt werden. Sperrmüll muss bei der EDG angemeldet werden (9111-111). Die einfache Gebühr für eine Sperrmüllentsorgung beträgt 20 €. Sollten Sie dennoch „wilde Müllkippen“ oder die Verschmutzung von Containerstandorten beobachten, melden Sie die entsprechenden Orte bitte der EDG.
Weitere Infos, Umweltamt: 50-25562
EDG: 9111-111

Ratten

Wenn Sie Ratten auf städtischen Grundstücken sehen, melden Sie dies bei der Stadt. Das Tiefbauamt führt im Rahmen von jährlichen Großaktionen im gesamten städtischen Kanalnetz eine gezielte Bekämpfung durch.
Für die Bekämpfung von Ratten auf Privatgrundstücken sind die Eigentümer verantwortlich, gegebenenfalls ist es ratsam, sich mit den Nachbareigentümern abzustimmen.
Ordnungsamt, Service und Bürgertelefon: 50-28888

Umbau.Sanierung.Neubau.
- Energetische Sanierung
- Barrierefreies Planen und Bauen
- Denkmalgerechte Sanierung
- Raumbildender Ausbau

www.architekten-kmh.de
info@architekten-kmh.de

KiupelMonteroHarkort Architekten PartGmbB
Nederhoffstr. 21 . 44137 Dortmund
t 0231 3387 6647 . f 0231 3387 6648

KiupelMonteroHarkort ARCHITEKTEN

KOBIseminare
KOBI e.V.
www.kobi.de
DAS ETWAS ANDERE BILDUNGSHAUS
Anerkannte Einrichtung der Weiterbildung
Adlerstraße 83 · 44137 Dortmund
Tel. 0231-534525-0 · E-Mail info@kobi.de

natürlich & gesund wohnen

lange str. 2 - 8 44137 dortmund
fon: 0231/18 11 500
www.oeko-logia.de
naturmöbelhaus & ökomarkt
öko LOGIA

20 Jahre Naturmöbel
Attraktive Jubiläumsangebote